Rede zum Haushalt 2024 der Stadt Werther, Westf.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Vertreterinnen und Vertreter der Presse, werte Ratskolleginnen und -kollegen.

Wer gedacht hat 2022 war ein schwieriges Jahr mit der Corona Pandemie und dem Beginn des Ukraine Kriegs konnte sich kaum vorstellen, dass es von 2023 noch getoppt werden könnte. Aber heute wissen wir es besser. Der Ukraine Krieg dauert weiterhin an und eine Lösung scheint nicht in Sicht. Im Oktober kam noch der Krieg im Nahen Osten dazu, bei dem aktuell ebenfalls keine Aussicht auf eine schnelle Lösung besteht. Hinzu kommt die Rückkehr von Corona mit hohen Infektionszahlen, glücklicherweise haben die Infektionen meist einen milden Verlauf.

Die Krisen nehmen zu und machen auch vor uns in Werther nicht halt. Die Anzahl der zugewiesenen Geflüchteten ist wieder deutlich angestiegen und die Unterbringung der Geflüchteten stellt die Stadt vor große Herausforderungen. Mit viel Einsatz, insbesondere im Fachbereich 3, unter der Leitung von Herrn Pilgrim und der neuen Leitung von Frau Miesen, ist es bisher gelungen diese Aufgabe zu bewältigen. Dafür gilt ihnen und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Verwaltung unser besonderer Dank.

Schon in den vergangenen Jahren haben wir wiederholt darauf hingewiesen, dass die Kommunen bei der Finanzierung der Unterbringung am Ende der Hierarchie und somit auch der Mittelverteilung stehen. Dass die Finanzierungsmöglichkeiten der Kommunen für eine würdige Unterbringung nicht ausreichend sind, ist ja bekannt. Aber in Düsseldorf und Berlin wird dieser Sachverhalt geflissentlich ignoriert und die Kommunen werden mit ihren Problemen allein gelassen. Die Finanzierung der Kosten für die Unterbringung der Geflüchteten in den Kommunen ist nach wie vor nicht auskömmlich.

Nun kommt noch der Versuch des Bundesfinanzministers sein Chancenwachstumsgesetz im Wesentlichen von den Kommunen über eine verringerte Gewerbesteuer finanzieren zu lassen hinzu.
Wer auf Hilfe von Land und Bund für die Kommunen hofft, wird bitter enttäuscht. Statt realem Geld gibt es Hinweise zu buchhalterischen Tricks, mit denen eine Haushaltssicherung vermieden werden kann. Passend dazu gibt es aktuell einen Antrag der Fraktionen von CDU und Die Freien. Mit dem Ziel, eine solche trickreiche Ergebnisrechnung in den Haushalt der Stadt Werther zu implementieren. Das haben wir in Werther nicht nötig und lehnen eine derartige Trickserei ab. Anstelle von kosmetischen Rechentricks halten wir im Sinne einer Generationengerechtigkeit, die Ertüchtigung und Instandhaltung unserer Infrastruktur für die Zukunft für wichtiger.

In Werther haben wir gemeinsam in den letzten Jahren einiges erreicht. Die Zentralkläranlage steht kurz vor der Fertigstellung, gleiches gilt für das Feuerwehrgerätehaus und die Neugestaltung des Stadtparks. Die Anlagen zur Wassergewinnung und -aufbereitung sind weitgehend saniert und auf aktuellem Stand.

Ein deutlich sichtbares Zeichen für Erreichtes haben die überaus erfolgreichen Abendmärkte gesetzt. Die erstmals durchgeführte Kulturwoche war ebenso erfolgreich. Am Wochenende erwartet uns der wiederbelebte Christkindl Markt.

Es tut sich also eine ganze Menge in Werther! Hierfür geht unser Dank an den Fachbereich 1, insbesondere an Frau Wursthorn und Herrn Meier.

Insgesamt hat sich die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich verbessert. Daran werden wir weiterarbeiten. Der Wertherplan unseres Bürgermeisters ist ein guter Weg.
Unsere Stadt wird dadurch immer weiter ein Stück lebenswert(h)er!

Doch nun zum Haushalt:

Heute werden wir den von unserem Bürgermeister Veith Lemmen am 02.11. eingebrachten Entwurf für den Haushalt 2024, den Stellenplan und die Wirtschaftspläne zum Wasser- und Abwasserwerk, sowie die Veränderungsliste, beraten und hoffentlich mit breiter Mehrheit verabschieden.
Wir haben noch selten einen Haushaltsplan mit so vielen Unwägbarkeiten und Unsicherheiten vorgelegt bekommen. Das liegt aber nicht an der Stadt Werther und schon gar nicht in der Verantwortung des Kämmerers, sondern in den oben schon angedeuteten Planungen von Bund und Land. Die Aufstellung dürfte einigen Mitgliedern der Verwaltung, insbesondere dem Kämmerer und dem Bürgermeister einiges Kopfzerbrechen, wenn nicht manche schlaflose Nacht bereitet haben. Trotzdem haben sie es geschafft, uns einen soliden Haushalt vorzulegen.
Ja, solide, auch wenn ein Defizit von mehr als 3Mio.€ ausgewiesen wird.

Auch dieser Haushalt zeigt unverkennbar die neue Herangehensweise an die Entwicklung der Stadt Werther. Trotz aller Probleme werden Zukunftsinvestitionen weiterhin sinnvoll erfolgen. Sichtbares Merkmal dafür ist der „Werther Plan". Wie sagte der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede: „In schwer planbaren Zeiten, ist es gut einen Plan zu haben!" Diese Idee und Vision für eine längerfristige Perspektive ist ein Garant dafür, dass wir in allen Bereichen zukunftsorientiert arbeiten. Dies wurde im laufenden Jahr schon deutlich.
In vielen Bereichen, z.B. Wasser- und Abwasserwerk und dem Neubau der Feuerwehr. Bei etlichen Vorhaben sind wir wieder aus dem Bereich der Reaktion in eine Rolle des Agierens gekommen.

Das ist unter anderem an der Installation der erfolgreichen Abendmärkte, der Wiederbelebung des Christkindl Marktes und auch am neuen Stadtmobiliar erkennbar. Gerne hätten wir auch im nächsten Jahr höhere Mittel für den Unterhalt unserer Gebäude und Straßen aufgewendet, aber die absehbare Finanzlage lässt dies nicht zu.

Leider ist es auch in diesem Jahr nicht möglich, einen ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2024 vorzulegen, ein wesentlicher Grund hierfür ist die um 14% gestiegene Kreisumlage. Auch das ist als Zeichen einer guten wirtschaftlichen Entwicklung der Finanzlage in Werther in den letzten Jahren zu werten. 2024 kostet uns unser

verantwortungsvoller Umgang mit dem zu Verfügung stehenden Finanzmitteln der vergangenen Jahre, hier ca. 1,4 Mio. € zusätzlich für die Kreisumlage. Die Finanzierung der Kommunen ist auch im Jahr 2024 nicht auskömmlich. Alle Versuche, hier eine Verbesserung zu erreichen, sind bisher fehlgeschlagen. Es ist nun einmal so: Die Kommunen, besonders kreisangehörige Gemeinden, stehen immer an letzter Stelle der Finanzierung. Sie können sich nicht, wie die übergeordneten Gebietskörperschaften, durch Umlagen oder die Erhebung von Steuern finanzieren. Sie tragen aber die Hauptlast der finanziellen Belastung Arbeit, von der letztlich alle Bürgerinnen und Bürger betroffen sind.

Darüber hinaus sind sie verantwortlich ihre Stadt lebenswert(h) zu gestalten. Insbesondere die freiwilligen Leistungen wie z.B. Freibad und Bibliothek sind für die Bürgerinnen und Bürger von herausragender Bedeutung. Gerade diese laufen Gefahr als erste gekappt zu werden, wenn die Finanzen knapp werden. So weit wollen wir es nicht kommen lassen.

Aber die zuständigen Ministerien heban bisher nichts für eine verbesserte Finanzausstattung der Kommunen getan. Es gibt maximal Hinweise, wie mit „kreativer" Buchhaltung eine Haushaltssicherung vermieden werden kann. Da erwarten wir zukünftig deutlich mehr, z.B. echtes Geld für alle Kommunen!

Werther ist aktuell und auch mittelfristig nicht von einer Haushaltssicherung bedroht. Aber wer weiß welche Ideen von Bund und Land noch auf uns zukommen werden. Wir sind zuversichtlich, dass wir alle Herausforderungen bestehen werden. Dazu müssen Verwaltung, Politik und die Bürgerschaft an einem Strang ziehen.

Der Kitt unseres Gemeinwesens, auch hier in Werther, sind ehrenamtliches Engagement und kulturelle Vielfalt. Diese elementar wichtigen Dinge gilt es zu bewahren und wo möglich zu stärken. Dazu hat die erstmals veranstaltete Kulturwoche einen Beitrag geleistet. Die Abendmärkte haben gezeigt, dass es in Werther einen großen Bedarf an Gemeinschaft und Austausch gibt. Das ist der richtige Weg. Weiter so!

Es wäre wünschenswert, wenn gerade auch jüngere Mitbürger und Mitbürgerinnen sich noch mehr ehrenamtlich engagieren würden. Egal ob in Politik, Vereinen oder projektbezogenen Gruppen, sie alle benötigen Nachwuchs. Und gerade jüngere Menschen können so ihre Sicht auf das Gemeinwesen einbringen und Änderungen erreichen. Nur Mut, Gestalten kann Spaß und Befriedigung bringen.

In bester Erinnerung hierfür dürfte vielen noch der „Ehrenamtsabend" mit unserer Bundestagspräsidentin Bärbel Bas in der Aula der PAB-Gesamtschule sein.

Unser Motto dazu: Mehr gemeinsam – weniger allein!

Werther war in den letzten Jahren nie mit überbordenden Finanzmitteln ausgestattet. Aber wir haben gelernt, wie schon in der Vergangenheit, mit den vorhandenen Mitteln unsere Stadt zukunftsfähig zu gestalten. Wir werden das Unsere dafür tun Werther attraktiv in die Zukunft zu führen.
Bei dieser Gelegenheit: Nicht jede Diskussion in den Ausschüssen oder dem Rat ist gleich ein Streit, sondern eher Ausdruck des Ringens mit unterschiedlichen Sichtweisen und Argumenten um die beste Lösung. Der absolut überwiegende Teil der Beschlüsse fällt im Übrigen einstimmig oder mit großer Mehrheit aus.
Werte Kolleginnen und Kollegen im Rat und den Ausschüssen, dafür gilt mein herzlicher Dank.

Auch in Zeiten aufgeregter Diskussionen, besonders auch in Social Media, gilt es hier einen kühlen Kopf zu bewahren und die Ziele nicht aus dem Auge zu verlieren. Laut sein allein begründet keine Mehrheiten!

Wir stellen in diesem Jahr keinen Antrag zum vorgelegten Haushalt, nicht weil wir keine Ideen hätten!
Mit Blick auf die Haushaltslage und die vorhandenen Unsicherheiten sind wir der Meinung, dass sich weitere Kostensteigerungen, über vorliegenden Haushalt hinaus, verbieten.

Zu den Säulen des Wertherplans:

Investitionen in **Klima- und Umweltschutz** werden wir in den kommenden Jahren verstärkt vornehmen müssen. Die Investitionen in Gründächer und weitere Vorhaben zur Begrenzung der Folgen des Klimawandels werden wir auch zukünftig fördern.

Die zunehmende Versiegelung im Stadtbereich durch sogenannte „Schottergärten" oder die Anlage von zusätzlichen Stellplätzen in den Vorgärten werden wir zukünftig unterbinden müssen. Der Grünzug am Schwarzbach und die Auen der Warmenau werden in den Blick genommen, um hier Natur auch erlebbar zu machen. An der Warmenau setzt die Firma Storck eine Ausgleichsmaßnahme für die Betriebserweiterung um. Wir begrüßen alle Maßnahmen, die einer Verbesserung unserer Gewässer zugutekommt.

Um dem Klimawandel entgegen wirken zu können, ist ein kommunaler Wärmebedarfsplan zu erstellen. Hier soll aufgezeigt werden, wie zukünftig die Wärme- und Energieversorgung klimafreundlich und CO2-neutral gestaltet werden kann. Hierfür sind umfassende Überlegungen, über den Wärmebedarfsplan hinaus, anzustellen auf welchem Wege die Stadt Werther die von der Bundesregierung beschlossenen Klimaschutzziele für 2030 und 2050 erreichen kann.

Ein Fernwärmenetz ist wahrscheinlich keine Lösung für eine kleine Stadt wie Werther. Der Aufwand ein solches Wärmenetz im Bestand zu installieren, erfordert einen sehr hohen baulichen und finanziellen Aufwand. Für einen wirtschaftlichen Betrieb wird es erforderlich sein, einen hohen Anschlussgrad der Gebäude in der Stadt zu erreichen. Bei allen zukünftigen Neubauprojekten muss die Planung jedoch zwingend auf eine zeitgemäße, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Wärme- und Energieversorgung ausgerichtet sein.

Das **Mobilität**skonzept wird weiterverfolgt. Der Verkehrsversuch Ravensberger Straße hat die gesetzten Ziele erreicht und ist nun dauerhaft installiert. Die erste Fahrradzone in Werther ist eingerichtet eine weitere im Bereich Meyerfeld und Gesamtschule soll bald folgen. Auch wenn eine laute Minderheit versucht durch Getöse oder schlimmer noch durch rechtswidrige Aktionen den Anschein zu erwecken, sie wären die Mehrheit, fallen wir darauf nicht herein. Wir alle sollten vielmehr versuchen, Veränderung als Chance und nicht als Bedrohung zu sehen.

Das eingeführte Deutschland Ticket ist ein Erfolg und wird hoffentlich viele Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen, häufiger den ÖPNV zu nutzen. Auch der Bürgerbus profitiert von der Einführung des Deutschlandtickets und des neuen Schülertickets. Im kommenden Jahr wird eine neue Buslinie Werther und Melle im Stundentakt verbinden. Ein erheblicher Fortschritt, gerade auch für die Bürgerinnen und Bürger aus Theenhausen.
Trotz dieser Erfolge werden wir uns weiterhin dafür einsetzen den Fahrpreis nach Bielefeld zu senken.

Gerade für unsere **Kinder** möchten wir die besten Bedingungen schaffen. Dafür wird in die Grundschule erheblich investiert. Digitalisierung und Ausbau der OGS seien beispielhaft genannt. Hier trägt die Stadt einen erheblichen Anteil der Kosten. Die Beiträge der OGS wurden erstmals seit vielen Jahren angepasst. Aber auch im Bereich der Kitas haben wir den Bedarf im Blick und werden zukünftig ausreichend Plätze anbieten können. Spätestens im Jahr 2026 soll eine neue KiTa an den Start gehen.

Wir bekommen immer wieder zu hören, dass Werther als Kommune überaltert. Das Rezept gegen diesen **demographischen Wandel** kann aber im 21. Jahrhundert nicht die Ausweisung immer neuer Baugebiete für den Einfamilienhausbau sein. Hier sind clevere Lösungen gefragt. Dazu haben wir uns auf den Weg gemacht und wir sondieren mit Augenmaß die weiteren Entwicklungsoptionen für Werther. Das Baugebiet Blotenberg wird im kommenden Jahr erschlossen und in die Vermarktung gehen. Damit werden wir eine erhebliche Anzahl neuer Bürgerinnen und Bürger für die Stadt Werther gewinnen. Auch weitere Wohnbaumaßnahmen sind in der Stadt auf dem Weg. Hier sind die Bauvorhaben am Schlingweg und Engerstraße beispielhaft zu nennen.

Die **Digitalisierung** der Telekommunikation schreitet voran. Der Außenbereich wird im kommenden Jahr voraussichtlich weitgehend mit Glasfaser versorgt sein, auch wenn es an einigen Stellen noch erhebliche Probleme gibt. Jetzt gilt es, den Glasfaserausbau auch in der Kernstadt und wo notwendig in den Ortsteilen voranzutreiben.

Das **Innenstadtentwicklungskonzept** wird weiterverfolgt. Wegen Veränderungen in der Förderstruktur haben wir das bisherige ISEK-Verfahren abgeschlossen. Alle begonnen Maßnahmen werden aber fortgesetzt. Im kommenden Jahr soll dann auf Basis des bestehenden Konzepts ein neuer Förderantrag erarbeitet werden. Dieser wird uns deutlich mehr Spielraum in der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen geben. In vielen weiteren Bereichen sind wir aktiv an der Gestaltung beteiligt.

Last but not least ist auch das „Blau-Grüne Band" entlang des Schwarzbachs anführen. Hier ist es gelungen erhebliche Mittel für die Verbesserung der Situation am Schwarzbach, bis zu den „Deppendorfer Wiesen" einzuwerben. Hoffen wir, dass die finanziellen Mittel dafür nicht den aktuellen Verwerfungen im Bundeshaushalt zum Opfer fallen! Unser Dank geht an den Bürgermeister und die Verwaltung für die Einwerbung dieser Mittel. Ohne diese Förderung könnte ein so ambitioniertes Projekt in Werther nicht umgesetzt werden.
Auch dort gilt: „Es wird es lebenswert(h)er!"

Wie zu sehen ist, liegt noch eine Menge Arbeit vor uns. Es wäre aus unserer Sicht wünschenswert, gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer schönen Stadt zu arbeiten. Nur gegen etwas sein, ohne die Chancen darin zu sehen, sollte der Vergangenheit angehören. Deshalb bitten wir die Fraktionen des Rates der Stadt Werther um Zustimmung zum vorliegenden Haushaltsentwurf. Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht und ermöglichen Sie die notwendigen Maßnahmen, um unsere Stadt noch lebenswert(h)er zu machen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.